

ForAn⁺ informiert



Ausgabe 1/2026

19.10.2026

Start unseres Newsletters

Liebe Mitglieder von ForAn⁺,
Liebe Forschungsinteressierte,

wir freuen uns, Ihnen heute die erste Ausgabe des Newsletters „ForAn⁺ informiert“ zusenden zu können.

In unserem neuen Newsletter möchten wir Ihnen zukünftig vierteljährlich von den Aktivitäten und Angeboten des ForAn⁺ Netzwerks berichten, Wissen und Informationen aus der Forschungsförderung vermitteln sowie Möglichkeiten der Einwerbung von Drittmitteln aufzeigen.

Die heutige erste Ausgabe befasst sich mit:

In Eigener Sache:

- Aus ForAn wird ForAn⁺
- ForAn⁺: Die Projektbeteiligten
- Aktivitäten & Highlights: Veranstaltungen, Webinare, Workshops

Top Thema: Welchen Mehrwert bietet Forschung Anwendenden?

Wissen Kompakt: Aktuelle Fördermöglichkeiten des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR)

ForAn⁺ informiert

Impressum

Redaktion/Layout:

Dr. Tobias John

Alexandra Schenk

Dr. Frauke Leive-Reichl

Vernetzungsstelle polizeiliche Sicherheitsforschung (VEST-SiFo)
Deutsche Hochschule der Polizei
Universität der Polizeien des Bundes und der Länder
Zum Roten Berge 18-24
48165 Münster-Hiltrup

Mit Unterstützung durch die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW), die Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes e.V. (vfdb) und das Deutsch-Europäische Forum für Urbane Sicherheit.e.V. (DEFUS)

„Wir freuen uns, das Netzwerk ForAn⁺ mit neuen Projektbeteiligten gemeinsam weiterführen zu können!“
Dr. Alexander Rösner, THW

In unserer Kategorie „In Eigener Sache“ informieren wir Sie ausführlich über Aktuelles sowie Aktivitäten und Highlights aus dem ForAn⁺ Netzwerk.

Aus ForAn wird ForAn⁺

Mit der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes e.V. (**vfdb**), dem Deutsch-Europäischen Forum für Urbane Sicherheit e.V. (**DEFUS**) und der Vernetzungsstelle polizeiliche Sicherheitsforschung (**VEST SiFo**) an der Deutschen Hochschule der Polizei (**DHPol**) sind nun neben der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (**THW**) drei weitere Organisationen am Nachfolgeprojekt von ForAn beteiligt. Mit nun vier starken Partner:innen können das Netzwerk ForAn als Forschungsnetzwerk deutscher Anwender:innen (ForAn⁺) und dessen Angebote für forschungsinteressierte Anwender:innen weitergeführt werden.



Das ForAn⁺-Projektteam. Foto: DHPol

Das bedeutet zum einen, dass wir unsere **Reichweite ausbauen können** und zum anderen, dass wir das Netzwerk mit den bewährten Angeboten für Sie als Teilnehmende am Netzwerk weiterführen aber auch **neue Angebote** für Sie schaffen können.

Neben etablierten Formaten wie den Antragswerkstätten und weiteren Informationsangeboten zur Beteiligung an Forschungsprojekten wird ForAn⁺ auch den Transfer von Forschungsergebnissen verstärkt in den Blick nehmen.

Mit Runden Tischen, Workshops, Veranstaltungen und Netzwerktreffen möchten wir dazu beitragen, dass einerseits Anwender:innen wissenschaftliche Erkenntnisse in der Praxis nutzen können und andererseits Forschungsprojekte von der Integration der Praxisperspektive profitieren.

Um Sie stets auf dem Laufenden zu halten, erhalten Sie im Folgenden einen Überblick über bereits durchgeführte sowie geplante Veranstaltungen und Aktivitäten. Zudem stellen sich die beteiligten Organisationen auf den folgenden Seiten vor.

ForAn⁺ wird von Februar 2026 bis Januar 2030 als Projekt NetWAP mit 3,4 Millionen Euro durch das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) gefördert.



Gefördert durch:



ForAn⁺: Die Projektbeteiligten



Die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (**THW**) ist die ehrenamtlich getragene Einsatzorganisation des Bundes für den Zivil- und Katastrophenschutz. Mit rund 88.000 Ehrenamtlichen leistet das THW technische Hilfe bei Unglücken, Naturkatastrophen und Krisenlagen im In- und Ausland. Darüber hinaus engagiert sich das THW in Forschung und Innovation, um neue Technologien, Methoden und Konzepte für einen zukunftsfähigen und resilienten Bevölkerungsschutz zu entwickeln. Das THW koordinierte bereits das Vorgängerprojekt ForAn und hat in ForAn⁺ die Konsortialführung inne.



**Deutsche Hochschule
der Polizei**
Universität der Polizeien
des Bundes und der Länder

Die Vernetzungsstelle polizeiliche Sicherheitsforschung (**VEST SiFo**) an der Deutschen Hochschule der Polizei (**DHPol**): Die DHPol bildet die höhere Führungsebene der 16 Bundesländer, der Bundespolizei sowie des Bundeskriminalamts aus und weiter. Im Masterstudiengang „Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement“ qualifizieren sich die Studierenden für den höheren Dienst der Polizei. Als Universität ist die DHPol an einer Vielzahl an Forschungsprojekten beteiligt. Die VEST SiFo an der DHPol fungiert als Vernetzungs-, Kommunikations- und Transferplattform für die polizeiliche Sicherheitsforschung. ForAn⁺ ist hier angegliedert.

Deutsch-Europäisches
Forum für
Urbane
Sicherheit



Das Deutsch-Europäische Forum für Urbane Sicherheit e.V. (**DEFUS**) vereint die deutschen Mitglieder des Europäischen Forums für Urbane Sicherheit (Efus). Als Städtenetzwerk fördert DEFUS den Wissens- und Erfahrungsaustausch und stärkt die kommunale Sicherheitsarbeit. In ForAn⁺ bringt DEFUS forschungsinteressierte Kommunen in die Sicherheitsforschung ein, vertritt ihre Perspektiven als Anwender:innen und unterstützt den Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis.



Die Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes e.V. (**vfdb**) ist das Expert:innen-netzwerk für Schutz, Rettung und Sicherheit. Bereits seit den 50er Jahren bewirkt die vfdb einen regen Erfahrungsaustausch zwischen ihren Mitgliedern aus dem Bereichen Brandschutz und der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr. Das Netzwerk aus über 3.000 Einzelpersonen und Organisationen arbeitet gemeinsam in Fachreferaten, beteiligt sich an Forschungsprojekten, setzt zahlreiche Transferformate um und engagiert sich für die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften in der vfdb-Akademie.

Mittels der neuen Projektbeteiligten – DEFUS, DHPol und vfdb – gewinnt ForAn⁺ zusätzliche Expertise und Reichweite in die jeweiligen Anwender:innengruppen der polizeilichen und nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr. Die enge Kooperation innerhalb des Konsortiums ermöglicht neben einer stärkeren Vernetzung der unterschiedlichen Akteure auch den Praxistransfer von Ergebnissen der zivilen Sicherheitsforschung Akteurs-spezifisch in den Fokus zu nehmen.

Kontakt:

THW

Stefanie Horn

Dr. Alexander Rösner

Projekt.foran@thw.de

DHPol

Alexandra Schenk, alexandra.schenk@dhpoll.de

Dr. Frauke Leive-Reichl, frauke.leive-reichl@dhpoll.de

foran@dhpoll.de

DEFUS

Till Menke, menke@defus.de

vfdb

Rosanna Frütsche, fruetsche@vfdb.de

Aktivitäten & Highlights

Antragswerkstatt II, 15.06.–16.06.2026, Webinar

Im Rahmen des zweitägigen Webinars wurden die Teilnehmenden umfassend in die Struktur und Inhalte des EU-Antrags eingeführt. Sophie-Bo Haffner (THW) erläuterte den Antragsteil A. Die Vorstellung des Antragsteils B erfolgte durch Andreas Seipelt von PNO Innovation zum Bereich „Impact“, Isabelle Linde-Frech vom Fraunhofer Institut FKIE zum Bereich „Excellence“ sowie Beate Kreisel zum Bereich „Implementation“. Den Abschluss der Antragswerkstatt II bildete Dr. Alexander Rösner, der weitere praxisnahe Einblicke und wertvolle Erfahrungen aus der Antragstellung in Horizont Europa vermittelte.



Runder Tisch „Von der Forschung in den Einsatz“ zur Diskussion von Technologietransfer, 09.07.2026, Dortmund

Im Anschluss an die Abschlussdemonstration des Forschungsprojektes CELIDON-PRO veranstaltete ForAn+ in Kooperation mit dem Projektkonsortium den ersten Runden Tisch zum Thema Technologietransfer. Mit dem Forschungsprojekt CELIDON-PRO wurde in den vergangenen Jahren eine innovative Lösung entwickelt, um Einsatzkräfte unter erschwerten Sichtbedingungen bei der Orientierung und gegenseitigen Lokalisierung zu unterstützen. Bei dem Austausch zum Thema „Von der Forschung in den Einsatz“ diskutierten die über 20 Teilnehmenden aus Forschung, Wirtschaft und Anwendung über den Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis.



Impressionen der CELIDON-PRO Veranstaltung. Foto: Feuerwehr Dortmund

ForAn⁺ Workshop: „Von Forschung profitieren: Wie gelingt erfolgreicher Transfer in die Polizei? Workshop zu Good Practices für den Transfer von Forschungsergebnissen“, 02.09.–03.09.2026

Anfang September kamen Vertreter:innen von Polizeien und polizeilichen Forschungsstellen aus ganz Deutschland an der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol) zusammen, um sich über den Transfer von Forschungsergebnissen in die polizeiliche Praxis auszutauschen.



Teilnehmende des Good Practice Workshops an der DHPol. Foto: DHPol

In verschiedenen Workshopformaten identifizierten die Teilnehmenden zentrale Hemmnisse und Erfolgsfaktoren für einen erfolgreichen Praxistransfer. Als größte Herausforderung wurde die fehlende Einbindung der relevanten Zielgruppen benannt.

Weitere Hemmnisse sind aus Sicht der Teilnehmenden ein mangelnder Rückhalt durch die Behördenleitung, begrenzte personelle und zeitliche Ressourcen sowie eine nicht adressaten- und bedarfsgerechte Aufbereitung von Forschungsergebnissen.

Hinsichtlich der Erfolgsfaktoren wurden eine zielgruppengerechte Sprache bzw. die Übersetzungsleistung zwischen den unterschiedlichen Bereichen als relevant angesehen. Ebenfalls zentral ist aus Sicht der Teilnehmenden ein gutes Erwartungsmanagement und die Mitnahme der Führungsebenen durch Offenheit und Überzeugungskraft.

Die Workshopformate wurden durch Fachvorträge ergänzt, die neue Denkanstöße lieferten, die Diskussionen anregten und praxisnahe Impulse für die Teilnehmenden und ihre Organisationen setzten.

Der Workshop bildete den **Auftakt einer ForAn⁺-Workshopreihe zum Thema Praxistransfer**, die künftig alle Anwender:innengruppen einbeziehen wird.

Ergebnisse einer Gruppendiskussion zu Transferformaten, deren Mehrwert & Alltagstauglichkeit. Foto: DHPol



Ergebnisse einer Gruppendiskussion zu Transferformaten, deren Mehrwert & Alltagstauglichkeit. Foto: DHPol

Antragswerkstatt III – Proposal Writing Bootcamp, 15.09.–17.09.2026 in Frankfurt-Eschborn

Vom 15. bis 17. September kamen auf Einladung des ForAn⁺-Teams fünf Konsortien in Frankfurt-Eschborn zusammen, um intensiv an ihren Projektanträgen für Horizont Europa zu arbeiten. Nach einer Vorstellung des ForAn⁺-Projekts erhielten die Teilnehmenden wertvolle Einblicke in den Begutachtungsprozess von Horizont Europa-Anträgen im Cluster 3. Dabei wurden zentrale Bewertungskriterien erläutert und praxisnahe Hinweise für die erfolgreiche Antragstellung geteilt.



Konsortium arbeitet an Projektantrag. Foto: THW

Die anschließenden zwei Tage boten den Konsortien die Möglichkeit, sich ganz auf die Weiterentwicklung ihrer Anträge zu konzentrieren. Neben den Arbeitszeiten konnten die Teilnehmenden die Pausen und Abendveranstaltungen für den Austausch mit den anderen Konsortien und für das Knüpfen neuer Kontakte nutzen. Zudem waren Beratende der Nationalen Kontaktstelle Sicherheitsforschung (NKS Sicherheit) ansprechbar und berieten die Projektteams individuell zu ihren jeweiligen Vorhaben. In der abschließenden Feedback-Runde wurde deutlich, dass die Konsortien große Fortschritte erzielen konnten. Das ForAn⁺-Team freut sich, dass die Veranstaltung positiv aufgenommen wurde und wird im kommenden Jahr ebenfalls eine Antragswerkstatt III anbieten.

Das ForAn⁺-Team freut sich, dass die Veranstaltung positiv aufgenommen wurde und wird im kommenden Jahr ebenfalls eine Antragswerkstatt III anbieten.

Auch außerhalb eigener Formate war das ForAn⁺-Team aktiv: Auf unterschiedlichen Fachveranstaltungen nutzte das ForAn⁺ Netzwerk die Gelegenheit, **die Interessen und Perspektiven der Anwender:innen sichtbar zu machen und in Diskussionen zu vertreten.** So zum Beispiel im Frühjahr 2026:

Security Mission Information & Innovation Group (SMI2G) Brokerage Event 2026

Einmal jährlich trifft sich die europäische Community aus Cluster 3 „Zivile Sicherheit für die Gesellschaft“ (Horizont Europa) zum SMI2G Brokerage Event – zum Netzwerken und zur Suche nach passenden Partner:innen für neue Projektkonsortien. ForAn⁺ unterstützt seine Mitglieder aktiv dabei: Wir stellen auf der Konferenz Projektideen und Forschungsbedarfe stellvertretend für Mitglieder vor, wenn diese nicht selbst anreisen können. Dafür waren wir im April 2026 in Paris und konnten als Sponsor des Events deutsche Anwender:innen auch über einen Stand vertreten.

Möchten Sie im nächsten Jahr dabei sein? Wir informieren Sie rechtzeitig vor der SMI2G 2027 und nehmen Ihre Pitch-Unterlagen gerne entgegen.

In unserer Kategorie TOP Thema informieren wir Sie ausführlich über Spannendes aus dem Bereich der Forschung.

Welchen Mehrwert bietet Forschung für Anwender:innen?

Ziel von ForAn⁺ bleibt weiterhin...

...eine engere Verzahnung der zivilen Sicherheitsforschung mit den Interessen der Anwender:innen. Der Fokus des Netzwerks liegt dabei auf der Vernetzung unterschiedlicher Akteure aus den Bereichen der Anwendenden, Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft. Gleichzeitig nimmt das Projekt die Kompetenzbildung auf Seiten der Anwendender:innen und den erfolgreichen Transfer der Forschungsergebnisse in die Praxis in den Blick.

Doch lohnt sich Forschung für die Anwender:innen?

Diplom-Soziologin Esther Jarchow, Leiterin der Kriminologischen Forschungsstelle der Polizei Hamburg hat hierzu eine klare Meinung:



Esther Jarchow
Foto: Privat

„Evidenzbasierte Polizeiarbeit ist notwendig, weil gute Einsätze und Strategien nicht davon abhängen sollten, wer im Besprechungsraum am überzeugendsten klingt oder welche Maßnahme ‚schon immer so gemacht wurde‘. Für polizeiliche Anwender:innen bedeutet Forschung ganz praktisch: weniger Bauchgefühl-Lotterie, mehr belastbares Wissen darüber, was wirkt, was Ressourcen spart und was im Alltag wirklich hilft. Kurz gesagt: Die Organisation lernt nicht nur aus Aktenlagen und Einsatznachbesprechungen, sondern auch systematisch – und das ist für eine lernende Polizei ziemlich praktisch, selbst wenn dafür gelegentlich eine Arbeitsgruppe gegründet wird.“

Und auch **Diplom-Ingenieur Dirk Aschenbrenner**, Direktor der Feuerwehr Dortmund sowie Leiter des Institutes für Feuerwehr- und Rettungstechnologie, antwortet deutlich auf die Frage:

„Ja – wenn Forschung die richtigen Fragen stellt und die Basis für anwendbare Lösungen schafft. Für mich beginnt gute Sicherheitsforschung nicht im Labor, sondern mit einem konkreten Bedarf der Einsatzpraxis. Wissenschaft, Anwender und Wirtschaft müssen daraus gemeinsam Lösungen entwickeln, sie unter realen Bedingungen erproben und vor allem dafür sorgen, dass gute Ergebnisse auch den Weg in den Einsatz finden. Denn ein Forschungsprojekt ist für mich nicht erfolgreich, wenn der Abschlussbericht fertig ist, sondern wenn daraus eine Fähigkeit entsteht, die unsere Arbeit besser oder unsere Einsatzkräfte und die Menschen, denen wir helfen, sicherer macht. Forschung ist deshalb kein Selbstzweck – sie ist ein Werkzeug, mit dem wir die Feuerwehr von morgen gestalten.“



Dirk Aschenbrenner
Foto: Privat

Relevante Förderlinien in der zivilen Sicherheitsforschung (BMFTR)

In unserer Kategorie Wissen Kompakt informieren wir Sie kurz & knapp über Aktuelles aus dem Feld der Forschungsförderung. In dieser Ausgabe erhalten Sie Informationen zu relevanten Förderlinien des BMFTR in der zivilen Sicherheitsforschung.

A. Anwendungen in der zivilen Sicherheit (Laufzeit 2024–2029)

Die Förderrichtlinie unterstützt anwendungsnahe Forschungs- und Entwicklungsprojekte, die konkrete Bedarfe von Anwender:innen adressieren und neue Sicherheitslösungen für den Krisen-, Katastrophen- und Bevölkerungsschutz entwickeln. Dabei spielen die Stärkung der zivilen Sicherheit, die technologische Souveränität Deutschlands sowie der Praxistransfer von Forschungsergebnissen eine zentrale Rolle.

Gefördert werden anwender- oder unternehmensgeführte Verbundprojekte, welche mit den Handlungsfeldern Bevölkerungsschutz, hybride Bedrohungen, sichere Versorgung, gesellschaftliche Resilienz und sicheres Leben in Verbindung stehen. Im „Modul Anwender“ übernimmt eine Anwender:innen-Organisation die Konsortialführung (max. 3 Verbundpartner:innen, Laufzeit 2 Jahre), während das „Modul Unternehmen“ Projekte unter der Leitung eines Unternehmens (2 bis 5 Verbundpartner:innen, Laufzeit 3 Jahre) vorsieht. Zudem besteht die Möglichkeit einer Kooperation mit österreichischen Partner:innen.

Einreichungsmodalitäten

Das Verfahren erfolgt – wie auch in den beiden folgenden Förderrichtlinien – zweistufig. Zunächst wird eine Projektskizze eingereicht, anschließend werden positiv bewertete und zur Förderung vorgesehenen Vorhaben aufgefordert einen ausführlichen Förderantrag zu verfassen. Für die Module „Anwender“ und „Unternehmen“ gelten als Einreichungsfristen der 1. März und 1. September eines Jahres. Letzter möglicher Termin ist der 1. September 2029. Kooperationen mit Österreich können ausschließlich zum 1. März eingereicht werden (letztmalig am 1. März 2029). Bevor Sie eine Projektskizze zu dieser oder einer der folgenden Richtlinien einreichen, empfiehlt sich die Kontaktaufnahme mit den jeweiligen Ansprechpersonen.

Weitere Informationen und Ansprechpersonen finden Sie [hier](#).



Bedarfe von Anwender:innen adressieren & neue Sicherheitslösungen entwickeln



Konsortialführung durch Anwenderorganisation o. Unternehmen



Laufzeit:
2 Jahre - Anwendermodul
3 Jahre - Unternehmensmodul



Einreichungsfristen
1. März
1. September

Überblick Förderrichtlinie Anwendungen in der zivilen Sicherheit (Laufzeit 2024–2029). Grafiken: DHPol

B. Demonstration und Erprobung innovativer Lösungen für die zivile Sicherheit (Laufzeit 2025–2027)

Diese Richtlinie fördert Forschungs- und Entwicklungsprojekte, die innovative technische oder nichttechnische Sicherheitslösungen in realitätsnahen Demonstrations- und Erprobungsumgebungen testen und bewerten. So soll das Potenzial neuer Ansätze für die zivile Sicherheit aufgezeigt, der Praxistransfer gefördert und die Zusammenarbeit von Anwender:innen und Wissenschaft gestärkt werden.

Projektvorhaben, die einen nachweisbaren Anwender:innenbedarf adressieren, einen Mehrwert für die zivile Sicherheit schaffen und Ergebnisse über den aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik hinaus erwarten lassen, erfüllen die Voraussetzungen für eine Förderung. Nach Möglichkeit sollen bestehende Infrastrukturen genutzt und die entwickelten Umgebungen langfristig weitergeführt sowie auf andere Sicherheitsszenarien übertragbar gemacht werden.

Einreichungsmodalitäten

Projektskizzen können laufend bis zum Ende der Förderrichtlinie am 30. Juni 2027 eingereicht werden.

Weitere Informationen und Ansprechpersonen finden Sie [hier](#).



innovative Sicherheitslösungen in realitätsnahen Demonstrations- und Erprobungsumgebungen testen & bewerten



nachweisbarer Anwender:innenbedarf, Mehrwert für die zivile Sicherheit & hoher Innovationsgrad



1 bis maximal 2 Jahre



Einreichungsfristen
Jederzeit & ganzjährig
→ bis 30.06.2027

Überblick Förderrichtlinie Demonstration und Erprobung innovativer Lösungen für die zivile Sicherheit (Laufzeit 2025–2027). Grafiken: DHPol

C. Innovationen umfassend nutzen – Praxisleuchttürme der zivilen Sicherheit (Laufzeit 2025–2029)

Die Förderrichtlinie nimmt die Weiterentwicklung der Ergebnisse bereits geförderter Sicherheitsforschungsprojekte in den Blick und zielt darauf ab, deren Umsetzung in die Praxis voranzutreiben. Anwender:innen wie Behörden, Feuerwehren, Betreibende kritischer Infrastrukturen oder Unternehmen sollen befähigt werden, innovative Lösungen schneller nutzen zu können.

Förderfähig sind Verbundprojekte, die auf einem oder mehreren abgeschlossenen Projekten des Programms „Forschung für die zivile Sicherheit“ (seit 2007) aufbauen. Zudem sollen die Vorhaben einen weiterführenden Forschungsbedarf, wie die Erschließung neuer Anwendungen oder den Abbau von Hürden beim Praxiseinsatz aufgreifen. Erwartet wird ein hoher Innovationsgrad sowie eine ausgeprägte Praxisrelevanz des Vorläuferprojektes, ein erheblicher Bedarf auf Seiten der Anwender:innen und eine realistische Perspektive für die praktische Umsetzung.

Einreichungsmodalitäten

Projektskizzen können laufend bis zum 31. Dezember 2029 eingereicht werden.

Weitere Informationen und Ansprechpersonen finden Sie [hier](#).



Weiterentwicklung der Ergebnisse bereits geförderter Sicherheitsforschungsprojekte & die Umsetzung in die Praxis vorantreiben



Verbundprojekte, die auf abgeschlossenen Projekten des Programms „Forschung für die zivile Sicherheit“ (seit 2007) aufbauen



Laufzeit:
In der Regel 2 Jahre, in Ausnahmefällen 3 Jahre



Einreichungsfristen:
Laufend
→ 31. Dezember 2029

Überblick Förderrichtlinie Innovationen umfassend nutzen – Praxisleuchttürme der zivilen Sicherheit (Laufzeit 2025–2029).
Grafiken: DHPol

Ausblick

In der nächsten Ausgabe von „ForAn⁺ informiert“ gehen wir ausführlicher auf den Mehrwert von Forschung für Anwender:innen ein, informieren über verschiedene Fördermöglichkeiten der Europäischen Union und geben weitere Einblicke in die Aktivitäten und Entwicklungen des Netzwerks.

Wir freuen uns über Ihr Feedback und Ihre Themenvorschläge. Teilnehmende am ForAn⁺ Netzwerk können sich außerdem jederzeit für eine individuelle Beratung zu Fragen der Forschungsförderung an uns wenden. Nutzen Sie gerne die oben genannten Kontaktdaten, informieren Sie sich über LinkedIn oder schreiben Sie einfach an foran@dhpol.de.

